

Zur Parochie Syra gehören noch die Dörfer: Theußdorf und Eckersberg und ein Gutsbesitzer von dem nahe gelegenen Dorfe: Kolk a. In den frühesten Zeiten war die hiesige Kirche Filial von dem, 1½ St. entfernten Dorfe: Ossa, wurde jedoch Anno 1580, von dem Ritter Abraham v. Einsiedel zur Mater erhoben, indem derselbe das Patronatrecht an sich kaufte. Das Einkommen des Pfarrers begründete er, durch Schenkungen an bedeutenden Feldern, Wiesen, Holzungen und Zehnten, und erteilte ihm das Lehnrecht über 6 Pferdnergüter und 6 Häusler in Rathendorf. Demnach üben die Besitzer hiesigen Rittergutes das Patronatrecht über Pfarre und Schule aus.

Bei Beschreibung der Einzelheiten dieses Ortes, erwähne ich zunächst: die Kirche. Sie ist im Innern einfach und freundlich, jedoch läßt die Umgebung des daran gelegenen Kirchhofs, Vieles zu wünschen übrig. Sie besitzt ein kunstvolles Altargemälde, das heilige Abendmahl und die Kreuzigung darstellend, vom Jahre 1586. Ein nicht weniger künstliches Familiengemälde, derer v. Einsiedel, ist am untern Theile des Altarblattes aufgestellt. Links vom Altare (gegen Nord-Ost) ist ein ähnliches, an der Emporkirche angebracht, welches jedoch beschädigt ist. Uebrigens ist der Rahmen des Altarblattes mit 8 adeligen Wappen verziert. Vom Altare rechts (gegen Süd) ist das adelig Einsiedel'sche Wappen, mit Verzierungen von Engeln und einem Todtenkopf, als Monument (wie die Umschrift angiebt) des Hochwohl Edelgeb. Herrn Innocentius v. Einsiedel auf Syra, Hopfgarten und Rüdigsdorf, Enrfürstl. Durchl. wohlbestallten Justitien- und Appellations-Raths zu Dresden, (geb. 1609 † 1652) an der Wand befestigt. Daneben befindet sich eine Trauerfahne, zur Erinnerung an ebendenselben. Die wohlengerichtete Kanzel, ist äußerlich mit 5 Heiligenbildern aus Holzschnitt verziert. Unter dem geräumigen Altarplatze sind mehre adelig Einsiedel'sche Begräbnisse. Wegen der im Sandstein ausgehauenen Bildnisse von Rittern u., welche jene Todtengrüfte bedecken, ist derselbe sehr uneben. Ein Grab ist mit einer schwarzen Marmorplatte bedeckt. Neben diesem befindet sich ein Mausoleum, in welchem angeblich eine Edelfrau ruht, es ist selbiges oben mit einem Sandsteine, eine Frauengestalt darstellend verschlossen und mit 24 adeligen Einsiedel'schen Verwandten-Wappen verziert. Es ist jedoch sehr beschädigt. — Die 1799 erbaute Orgel, verdient einer weitem Erwähnung nicht.

In dem ohngefähr 80 Fuß hohen, spitzig zulaufenden Kirchturme sind 3 Glocken aufgehängt, welche im Jahre 1794 gegossen, einen reinen Dreiklang in Es dar angeben. An der großen Glocke befindet sich folgende Schrift: „Verbum Domini manet in aeternum. — Me fuderunt fratres Ulrich Lauchae M. D. C. C. XCIV.“ (rehtere Bemerkung befindet sich auch an den zwei kleinern Glocken.) Noch steht daran der Name des damaligen Kirchenpatrons und Pfarrers, so wie die Namen der damaligen Kirchväter. Die mittlere Glocke enthält die Umschrift: „Gloria in excelsis deo.“ — Die Umschrift der kleinern ist: „Soli deo gloria.“ —

Die Kirche besitzt ein Vermögen von 500 Thlr. Zur Kirche gehört noch, ein außerhalb des Dorfes (nach West zu) sehr freundlich gelegener Gottesacker, an welchem eine Linden-Allee hinführt, und auf welchen allein die Todten begraben werden.

Die hiesige Pfarre wird ein Fremder nie für die Wohnung des Pastors halten. Im Jahre 1640 brannte die frühere Pfarre, welche im jetzigen herrschaftlichen Bienengarten stand, ab, (durch welchen Brand auch viele frühere Nachrichten, Kirche, Pfarre und Schule betreffend verloren gingen) und es wurde ein Gärtnergut dazu bestimmt. Die Einnahme des Pfarrers beschränkt sich meist nur auf Ergiebigkeit des Feldbaues. (Es haben bisshier 17 Pfarrer allhier fungirt.) Seit 1795 ist als Pfarrer angestellt: Moriz Christian Knörich, geb. zu Rüdigsdorf.

Das Schulhaus ist kein schönes und passendes zu nennen, obwohl die Schulstube geräumig genug ist, eine An-

zahl von 80 Kindern, getheilt, zu fassen, so ist die einzige Wohnstube, obwohl erst im Jahre 1829 angebaut, doch zu beschränkt und ungeräumig. Sollte der hiesige Schulmeister firirt werden, so wird das Minimum eines Kirchenschullehrers, nach dem Schulgesetze vom 6 Juni 1835 eintreten. Der jetzige Lehrer ist: Johann Gottfried Kühn, geb. zu Kößern im Jahre 1811 und seit Michaelis 1833 in diesem Schuldienste.

Das hiesige Erbmannlehn-Rittergut, zu welchem auch ein Vorwerk zu Niedergräfenhayn gehört, besitzt schöne und fruchtbare Felder, Holzungen u. über 600 Acker Flächeninhalt, auch eine veredelte Schäferei von beinahe 700 Stück und eine Bierbrauerei. Es ist schriftsäßig und es gehören zu demselben, außer obengenannten Ortschaften, noch: Niedergräfenhayn, eine Schenke zu Altdorf, Weniggossa, dann Antheile von Hermsdorf, Ober- und Niederfrankenhayn, Trebisheim, Rathendorf, Seifersdorf, Marsdorf und Bruchheim, im Ganzen gegen 150 Häuser und gegen 900 Einwohner. Die hochadel. Einsiedel'sche Familie ist seit den frühesten Zeiten Besitzer dieses Gutes. Vor dem Jahre 1470 hatte es dieselbe unter der Lehn der Burggrafen v. Leisnig. Zur Zeit sind die Besitzer: Robert v. Einsiedel, und die Gebrüder Detlev, Alexander u. v. Einsiedel.

Syra hat außer Ritterguth mit Schäferei, Kirche Pfarre und Schule, 4 Hintersäßer, 24 Häusler, 1 Mühle und 180 Einwohner.

In dem, gegen Westen gelegenen Messbusche, stand vor den Zeiten der Reformation wahrscheinlich ein Heiligenbild, wohin Katholiken wallfarteten. Man schließt dies aus Folgendem: im Jahre 1790 fand daselbst eine Nachgrabung statt und es wurden dabei eine Anzahl silberner Bracteaten gefunden. Noch jetzt sind solche Kollmünzen, mit einerseits vertieftem, andererseits erhabenem Gepräge vorhanden. Noch fand man dabei einen Hammer und einen sehr großen Schlüssel. Weil nun bei diesem Bilde jedenfalls Messe gelesen wurde, entstand wahrscheinlich die Benennung, Messbusch.

Nach Syra ist zunächst eingepfarrt: Theußdorf, in Urkunden Teufelsdorf, Teiselsdorf, Teisdorf. Es liegt ebenfalls in einem angenehmen Thale, und seine Bewohner, deren auf 5 Pferdner = 6 Hintersäßer-Gütern und 4 Häusern, ohngefähr 100 sind, beschäftigen sich mit Ackerbau. Im Jahre 1813 zündete der Blitz die obern 2 Güter, sie brannten ganz ab, sind aber schön wieder aufgebaut. — Dieser Ort hat eine Testamentsstiftung von den Gebrüdern: Heinrich Haubold, Hans Hildebrand und Abraham v. Einsiedel auf Gwandstein, welcher sich außerdem die Dörfer: Gwandstein, Wolfstiz, Priesnitz, Syra und Hopfgarten zu erfreuen haben. Das Capital ist 3765 Mfl., wovon die Zinsen für Theußdorf 10 Mfl. betragen, welches Geld aber nur mit Genehmigung der Gerichtsherrschaft verwendet werden darf.

Nach Syra ist auch eingepfarrt das kleine Dorf: Eckersberg, aus 3 Häusern und 2 Mühlen bestehend, mit ohngefähr 20 Einwohnern. — Vor dem 30jährigen Kriege soll dies ein sehr bedeutender Ort gewesen sein, welches auch einige Wahrscheinlichkeit dadurch erhält, daß ein über 1 St. langer, ½ St. breiter Flächenraum, Eckersberggrundstücke sind, welche die jetzigen Besitzer käuflich zu ihrem früheren Besitzthum gebracht. Noch will man einige Ruinen und andre Ueberbleibsel jenes Ortes zeigen, aus denen sich aber etwas Bestimmtes durchaus nicht schließen läßt.

Johann Gottfried Kühn,
Schullehrer.

K r e u d n i z.

Das Dorf liegt im Leipziger Kreisdirectionsbezirke und ist 4 St. von Leipzig und 1½ St. von der Amts- und Cyboralstadt Borna entfernt. Nach seiner Lage und Bauart ist seine Begründung sehr alt, wesswegen auch über seinen Ursprung kein Wort, weder aus Sagen, noch aus Schriften zu vernehmen. Es liegt im Thale der Pleiße und zwar so tief, daß es, obnerachtet seines hohen Kirchturmes, in der Ferne wenig bemerkt wird. Dabei ist es so winkelig und eng gebaut, daß die

*) Ein vollständiges Namen-Verzeichniß derselben wird, als Nachtrag, in einer spätern Lieferung Platz finden.